



Eineinhalb Jahre MUPÄD an der HfMDK – die Weichen für eine zukunftsweisende Musikpädagogik in Frankfurt sind gestellt

Frankfurt am Main, 22. Februar 2010. Vor eineinhalb Jahren wurde das musikpädagogische Institut der Goethe Universität Frankfurt an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main (HfMDK) verlagert. Damit absolvieren heute nicht mehr nur die angehenden Gymnasiallehrer, sondern mittlerweile auch Studierende für die Lehrämter an Grund-, Haupt-, Real- und Förderschulen die musikpraktischen, fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Teile ihrer Ausbildung an der HfMDK; außerdem sind hier nun angesiedelt der Magisterstudiengang Musikpädagogik sowie die Forschung. Diese Verlagerung der Musikpädagogik von der Goethe-Universität an die HfMDK wurde im Vorfeld sehr kontrovers diskutiert. Umso erfreulicher, dass Dank dieses Wechsels zwischenzeitlich die Weichen für eine zukunftsweisende Musikpädagogik in Frankfurt gestellt werden konnten – durch eine personelle Weiterentwicklung und eine inhaltliche Neuorientierung.

Personelle Entwicklung

Mit der Verlagerung der Musiklehrerausbildung stand die HfMDK Mitte 2008 vor der einmaligen Chance des inhaltlichen Neubeginns, da alle musikpädagogischen Professuren nach Pensionierung der damaligen Lehrstuhlinhaber neu zu besetzen waren. ‚Mit Prof. Dr. Maria Spychiger und Prof. Werner Jank konnten wir bereits zwei hervorragende, im Forschungsdiskurs international gefragte und weit vernetzte Professoren an unser Haus holen, die den inhaltlichen Ausbau von Forschung und Wissenschaft engagiert vorantreiben. Darüber hinaus sieht das Stellenkonzept anstelle der einst zwei, heute drei musikpädagogische Professuren mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten vor. Die dritte Professur werden wir noch in diesem Jahr ausschreiben‘, erläutert HfMDK-Präsident Thomas Rietschel die personelle Entwicklung der Musikpädagogik in Frankfurt.

Inhaltliche Neuausrichtung – Etablierung der empirischen musikpädagogischen Forschung an der HfMDK

Die beiden neuen Professoren setzen die inhaltliche Neuausrichtung der Musikpädagogik in Frankfurt bereits mit ihren Mitarbeiter-Teams kontinuierlich in Theorie und Praxis um. Gemeinsam mit ihren Assistenten, die vom Institut der Goethe-Universität an die HfMDK kamen, forscht und lehrt die gebürtige Schweizerin Maria Spychiger - als erste der drei neuen Professoren - seit Oktober 2008 an der HfMDK in der Musikpädagogik mit dem Schwerpunkt empirische Forschung. ‚Wir wollen die Musikpädagogik aus einem Modernitätsdefizit befreien. Als angewandte Wissenschaft wollen wir nicht nur feste Rezepte für die Anwendung im Unterricht entwickeln. Vielmehr muss sich die Musikpädagogik als moderne Disziplin der empirischen Überprüfung stellen, die auch die sozialwissenschaftliche Forschung einschließt‘, erklärt die promovierte und habilitierte Wissenschaftlerin. Entsprechend hat sie ein Drittmittelprojekt zum Thema ‚Musikalisches Selbstkonzept‘ an die HfMDK mitgebracht. Außerdem nutzt Maria Spychiger *Primacanta*, das Projekt des aufbauenden Musikunterrichts, mit dem die HfMDK seit zwei Jahren gemeinsam mit der Crespo-Foundation dauerhaft alle Frankfurter Grundschüler zum Singen anleiten will, für eine empirische Datensammlung und betreut die langfristig angelegten HfMDK-Schulprojekte *Response* und *Bandfieber*. ‚Um der spannenden Antwort näher zu kommen, wie musikalisches Lernen funktioniert, müssten Musiklehrer an die Erfahrungswelt der Schüler anknüpfen. Ästhetische Erfahrung als ein Bildungsziel erlebbar zu machen, das sollten wir ins Klassenzimmer hineinnehmen, ohne Angst davor zu haben‘, erklärt die Professorin.

Inhaltliche Neuausrichtung – Kooperationen und Netzwerke für eine fachpolitische Stärkung

Auch Prof. Werner Jank, der seit dem Wintersemester 09/10 an der HfMDK lehrt, versteht die Neuausrichtung der Musikpädagogik vor allem in der Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Musikunterrichts. Um dies zu erreichen, setzt er einerseits auf eine fachpolitische Stärkung – insbesondere durch Kooperationen und Netzwerke -, andererseits auf die praxisnahe Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge in enger Fühlung mit der Schulwirklichkeit.

Seine inhaltlichen Schwerpunkte sieht er in Fragen der Bildungstheorie, der musikalischen Fachdidaktik sowie der allgemeinen Didaktik – als optimale Ergänzung des musikpädagogischen Spektrums an der HfMDK. So ist Werner Jank Mitbegründer des Konzeptes *Aufbauender Musikunterricht*. Hierfür hat er gemeinsam mit Gero Schmidt-Oberländer ein unterrichtspraktisch orientiertes Lehrerhandbuch entwickelt, das in diesem Jahr erscheint. Genau dieses musikpädagogische Konzept wird seit zwei Jahren mit dem Großprojekt *Primacanta* an allen Frankfurter Grundschulen verankert. Diese Tatsache und die Aufbruchstimmung der Musikpädagogik an der HfMDK haben den gebürtigen Österreicher nach Frankfurt gelockt: ‚Die noch junge Zusammenführung der Musikpädagogik von Universität und Hochschule sowie die Weiterentwicklung der Studiengänge sind eine spannende Herausforderung und eine Chance, die Tradition der Frankfurter Musikpädagogin Sigrid Abel-Struth weiterzuentwickeln. Wir haben bereits Kooperationen mit den übrigen hessischen Institutionen der Musiklehrerausbildung, d.h. mit der Universität Kassel und der Justus-Liebig-Universität Gießen angebahnt. Diese fachpolitische Stärkung ist eine wichtige Voraussetzung, um die Entwicklung der Ausbildungsinhalte nachhaltig beeinflussen zu können‘, erläutert Werner Jank.

Die Weiterentwicklung der Musikpädagogik in Frankfurt bleibt nicht unbemerkt: ‚Die Studierendenzahlen sind gestiegen; und gerade in diesem Semester waren wir besonders beeindruckt von der hohen Qualität der Bewerber‘, freut sich Thomas Rietschel. ‚Gerade mit der Musiklehrerausbildung sitzen wir an zentralen Hebeln für die Musikalisierung der Gesellschaft. Hier sehe ich einen wesentlichen Auftrag unserer Hochschule: nämlich junge Künstler, Wissenschaftler und Pädagogen auszubilden, die zukünftig unser Kulturleben prägen werden. Das ist unser Beitrag zur musikalischen Bildung‘, resümiert der HfMDK- Präsident über die Perspektive der Musikpädagogik an seinem Haus.



Prof. Dr. Maria Spychiger

Maria Spychiger lehrt und forscht im Bereich der Wirkungen von Musik und musikalischer Aktivität, der musikbezogenen Bildungsphilosophie, dem musikalischen Lernen und der musikalischen Entwicklung im Lebenslauf.

Nach der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation eines großen Schulversuchs mit erweitertem Musikunterricht in der Schweiz und einem Doktoratsstudium in Deutschland und den USA erfolgte 1995 die Dissertation mit dem Titel *Mehr Musikunterricht an der öffentlichen Schule? Entwicklung eines zeichentheoretischen Begründungsansatzes als Alternative zur aussermusikalischen Argumentation*. Zur musikbezogenen Unterrichtsforschung und Bildungsphilosophie kam sie nach dem Lehrerstudium und 5-jähriger Unterrichtstätigkeit und anschließendem Studium der Psychologie und der Pädagogik.

Mehrere Jahre lehrte sie an der Musikhochschule Luzern und war Forschungsbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Bern sowie Leiterin des Nachdiplomstudiums Didaktik der Musik der Universität Bern. Von 2002-2007 war sie Oberassistentin am Departement Erziehungswissenschaften der Universität Fribourg, zuletzt mit einem Forschungsaufenthalt im Rahmen eines Projektes *Zur Entwicklung des professionellen Selbst von Musiklehrer/innen an der Universität Mozarteum in Salzburg* im Sommersemester 2007.

Die Habilitationsschrift mit Thema *Musikalische Aktivität und Bildung. Beiträge zu deren pädagogisch-psychologischen Grundlagen und Wirkungen* wurde im Sommer 2008 von der Universität Potsdam angenommen und ihr die *Doppelvenia Musikpädagogik / Musikpsychologie* erteilt.

Maria Spychiger ist seit Herbst 2007 an der HfMDK tätig, zunächst als Vertreterin, seit 1. Oktober 2008 als ernannte Professorin der Musikpädagogik. Sie leitet auch das durch den Schweizerischen Nationalfonds geförderte Forschungsprojekt *Das musikalische Selbstkonzept. Konzeption und Entwicklung eines Messinstruments* sowie die wissenschaftliche Begleitung des durch die Crespo Foundation finanzierten Frankfurter Schulprojektes "Primacanta".

Ein anderes Spezialgebiet von Maria Spychiger ist das Lernen aus Fehlern und die Entwicklung von Fehlerkultur, weitere Lehrgebiete die Pädagogische Kommunikation und Interaktion, die Psychologie des Person-Welt Bezugs sowie die Qualitative Forschungsmethodik.



Prof. Dr. Werner Jank

Nach dem Studium des gymnasialen Lehramts in den Fächern Musik und Geschichte sowie weiteren Studien in Tonsatz, Komposition und Instrumentalmusikerziehung Klavier samt "Probejahr" (österreichisches Referendariat) in Wien, promovierte Werner Jank an der Universität Wien im Fach Geschichte. In Oldenburg komplettierte er seine Ausbildung durch ein Studium der Musikpädagogik und Erziehungswissenschaft und schloss ein deutsches Referendariat am Studienseminar in Wilhelmshaven an.

Sein beruflicher Werdegang reicht vom Redakteur der *neuen musikzeitung* (nmz) über das Unterrichten an einem Privatgymnasium in Heidelberg, Lehraufträgen in Oldenburg, Gießen und Hamburg bis zur Berufung als Professor für Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim im Jahr 1993. Zum Wintersemester 2009/2010 hat er die Professur in Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main angetreten.

Seit langem ist er als Musikpädagoge dem Land Hessen verbunden: In den 1990er Jahren betreute er den sehr erfolgreichen Hessischen Modellversuch zur Kooperation von allgemein bildender Schule und Musikschule als wissenschaftlicher Begleiter und als Fortbildner, und im Zuge der Umstrukturierung der Universität Gesamthochschule Kassel zu Beginn dieses Jahrzehnts halfen seine Gutachten, dem dort angesiedelten Lehramtsfach Musik angesichts der drohenden Schließung neue Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Werner Jank ist langjähriges Vorstandsmitglied in der Bundesfachgruppe Musikpädagogik, bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt Vorsitzender des Landesverbands Baden-Württemberg des Arbeitskreises für Schulmusik (AfS) und von 2004 bis 2008 Leiter der AG Schulmusik der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen. Zu Beginn dieses Jahres wurde er in den Hessischen Landesvorstand des AfS kooptiert. Zur Zeit bereitet er gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern der International Society for Philosophy of Music Education deren Kongress an der Sibelius-Akademie in der finnischen Hauptstadt Helsinki im Juni 2010 vor.

Sein Buch "Didaktische Modelle" (gemeinsam mit dem Erziehungswissenschaftler Hilbert Meyer) ist in mehrere Sprachen übersetzt worden.